

Predigt am Sonntag Exaudi (21.05.2023) in Bremen (9:30; PGD) und Stellenfelde (11:30; AGD) über 1. Sam 3, 1 – 10):

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Gottes Wort für diese Predigt am Sonntag Exaudi steht im ersten Buch Samuel im 3. Kapitel. Ich verlese gleich die Verse 1 bis 10. Bevor ich das tue, möchte ich einige erklärende Worte vorausschicken. Ich hoffe, dass ihr so den Predigtabschnitt besser hören und verstehen könnt.

Lasst uns beten:

Herr Gott, himmlischer Vater, sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir dein Wort recht hören, verstehen und danach leben. Dies bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Liebe Gemeinde,

heute blicken wir mit dem Bibelabschnitt für die Predigt tief in die Geschichte des Volkes Israel hinein. Wir tauchen ein in das 11. Jahrhundert vor Christus, an die Wende von der Richter- zur Königszeit. Es geht um Samuel.

Nach dem, was wir aus dem Alten Testament erfahren, ist Samuel bei dem Priester Eli in Schilo aufwachsen lässt. Dort wird Samuel von Gott zum Propheten berufen, davon hören wir gleich in unserem Predigtwort.

Bevor ich darauf eingehe, möchte ich kurz über Samuel berichten, Eli vorstellen und die Begriffe „Lampe Gottes“ und „Lade Gottes“, die gleich vorkommen, erklären.

Nun aber zunächst zurück zu Samuel: Neben dem Prophetenamt hat Samuel später auch das Amt eines Priesters und des Richters über Israel inne; während seiner Amtszeit gelingt den Israeliten ein großer Sieg über die Philister. Samuel salbt den jungen Saul zum »Fürsten« über Israel. Dann beruft er das Volk nach Mizpa ein und lässt Saul zum König wählen und später noch einmal bestätigen. Später gerät er zweimal mit Saul in Konflikt, weil Saul seine Anweisungen nicht befolgt, Daraufhin salbt er den jungen David zum zukünftigen König Israels. Samuel wird nach seinem Tod in seiner Heimatstadt Rama begraben.

Eli, von dem wir auch hören werden, ist ein alter Priester in Schilo. Dort arbeiten auch seine Söhne als Priester, die ihr Amt jedoch missbrauchen und im Kampf gegen die Philister sterben. Ihr Tod wird als Strafe Gottes für deren Amtsmissbrauch Samuel von Gott angekündigt. Das ist das, was Gott Samuel in den Versen 11 – 14 direkt im Anschluss an unseren Abschnitt ankündigt.

Kommen wir noch zur „Lampe Gottes“ und zur „Lade Gottes“. Die Lampe Gottes ist ein Licht im Heiligtum zu Schilo, das am Abend angezündet wird und bis zum Morgen brennt. Es soll die Gegenwart Gottes anzeigen. Auch die Lade Gottes, eine an Stangen tragbare Truhe aus Holz mit goldener Deckplatte, steht für die Gegenwart Gottes bei seinem Volk. In ihr werden die zwei Tafeln mit den 10 Geboten aufbewahrt.

Hören wir nun unser Predigtwort:

„Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung. Und es begab sich zur selben Zeit, dass Eli lag an seinem Ort, und seine Augen fingen an, schwach zu werden, sodass er nicht mehr sehen konnte. Die Lampe Gottes war noch nicht verloschen. Und Samuel hatte sich gelegt im Tempel des HERRN, wo die Lade Gottes war. Und der HERR rief Samuel. Er aber antwortete: Siehe, hier bin ich!, und lief zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen; geh wieder hin und lege dich schlafen. Und er ging hin und legte sich schlafen. Der HERR rief abermals: Samuel! Und Samuel stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Er aber sprach: Ich habe nicht gerufen, mein Sohn; geh wieder hin und lege dich schlafen. Aber Samuel kannte den HERRN noch nicht, und des HERRN Wort war ihm noch nicht offenbart. Und der HERR rief Samuel wieder, zum dritten Mal. Und er stand auf und ging zu Eli und sprach: Siehe, hier bin ich! Du hast mich gerufen. Da merkte Eli, dass der HERR den Knaben rief. Und Eli sprach zu Samuel: Geh wieder hin und lege dich schlafen; und wenn du gerufen wirst, so sprich: Rede, HERR, denn dein Knecht hört. Samuel ging hin und legte sich an seinen Ort. Da kam der HERR und trat herzu und rief wie vorher: Samuel, Samuel! Und Samuel sprach: Rede, denn dein Knecht hört.“

Liebe Gemeinde,

was hat dieser Text, der uns aus einer Zeit berichtet, die über 3000 Jahre her ist, nun mit uns zu tun? Was können wir mitnehmen in unseren Alltag im Jahr 2023?

1. Gottes Wort ist zu hören.
2. Gottes Stimme ist der menschlichen zum Verwechseln ähnlich.
3. Manchmal brauchen wir Nachhilfe, um Gottes Wort zu hören, um es zu verstehen.

1. Gottes Wort ist zu hören:

„Und zu der Zeit, als der Knabe Samuel dem HERRN diente unter Eli, war des HERRN Wort selten, und es gab kaum noch Offenbarung.“, so beginnt unser Predigtwort.

„Des HERRN Wort“ war selten. Wir können diesen Satz auch heute so sagen.

„Des HERRN Wort“ ist selten geworden in unserem Land, zumindest im Alltag und in den Familien.

Laut einer Umfrage aus dem Mai 2019 lesen zwei Drittel aller Deutschen nie in der Bibel. Das hat eine Umfrage des Forschungsinstituts INSA im Auftrag der Nachrichtenagentur Idea ergeben, für die mehr als 2.000 Erwachsene befragt wurden. Nur vier Prozent lesen jeden Tag in der Heiligen Schrift. Drei Prozent lesen mehrmals in der Woche die Bibel. Vier Prozent der Befragten lesen mehr als einmal im Monat in der Bibel. Zwölf Prozent ein paar Mal im Jahr, etwa zu hohen christlichen Festen. Wie oft sich Menschen mit der Bibel beschäftigen, hängt unter anderem von Konfession, Alter und Wohnort ab: Nur 15 Prozent der Freikirchenmitglieder lesen nie in der Bibel, dagegen sind es bei Katholiken 59 und bei Protestanten 65 Prozent. Im Westen Deutschlands gibt es mit 68 Prozent weniger Nie-Leser als im Osten (76 Prozent). Außerdem ist bei Jüngeren die regelmäßige Lektüre häufiger als bei Älteren: Liegt der Anteil zwischen 18 und 29 Jahren noch bei 15 Prozent, sind es bei den Über-60-Jährigen nur noch vier Prozent.

Das sind ernüchternde Fakten. „Des HERRN Wort (war) selten.“

Und dennoch ist „Des HERRN Wort“ da.

Die Bibel steht mittlerweile in 704 Sprachen in ihrer vollen Fassung zur Verfügung, in 1571 Sprachen liegt das Neue Testament vor (Stand 2021).

So selten es auch zurzeit gelesen und gehört werden mag, die Menschen sind nicht ohne Gottes Wort. Es ist da und kann jederzeit gelesen und damit auch gehört werden. Und wer es hört, der wird angesprochen und wird feststellen, dass er getroffen wird vom Wort Gottes.

Liebe Gemeinde, viele ältere Gemeindeglieder berichten mir, dass sie in schweren Zeiten ihres Lebens gehalten und getragen wurden und werden von einzelnen Bibelversen. Ja, liebe Gemeinde, das Wort Gottes ist mächtig und es ist da!

Wer es hört und wer hinhört für den ist es eine „Gottes Kraft“, ist es Dynamit, ist es Dynamik, die bewegt, die Trost und Halt, Mut und Stärke gibt!

Dann wirkt eine Kraft in uns und wir werden erfüllt mit der ganzen Gottesfülle, wie es in der Epistel des heutigen Sonntages heißt.

2. Gottes Stimme ist der menschlichen zum Verwechseln ähnlich

Es ist nicht immer die donnernde, drohende, bedrohliche Stimme Gottes, die zu uns Menschen spricht, sondern oft die leise, säuselnde, menschlich klingende Stimme, die uns etwas zu sagen hat.

Wie hier in unserem Predigtwort: Samuel hört eine menschliche Stimme. Es ist die Stimme Gottes, doch er kann sie nicht Gott zuordnen. Er denkt es sei der Priester Eli, der ihn ruft. Das geschieht mehrfach in der Nacht. Und obwohl er in der Nähe Gottes lebt, die Lade Gottes und die Lampe Gottes weisen darauf hin, erkennt Samuel nicht, dass Gott ihn anspricht. Doch Gott gibt nicht auf. Er redet weiter Samuel an. Versucht viermal Samuel zu erreichen.

Gott gibt nicht auf. Gott redet zu uns Menschen menschlich, allzu menschlich, und wir müssen aus den vielen Stimmen diese Stimme Gottes heraushören. Aber Gott redet nicht nur menschlich zu uns, sondern er ist sogar in Jesus Christus Mensch geworden.

Sein Wort „ward Fleisch und wohnte unter uns und wir sahen seine Herrlichkeit: Jesus Christus. Der hat in menschlicher Gestalt Gottes Liebe verkündet. Er ist es, der unsre Sünden an Kreuz getragen und so eine ewige Versöhnung zwischen Gott Vater und uns gestiftet hat.

Der große Gott bindet sich an unsere menschliche Natur. Gott den Menschen zum Verwechseln ähnlich.

Gottes Stimme erscheint in unserem Predigtwort zum Verwechseln ähnlich mit den Stimmen unserer Welt.

Gott bindet sich an menschliche Dinge und nutzt diese, um uns seine frohmachende Botschaft mitzuteilen. Dies entspricht der Theologie der lutherischen Reformation, die Wert darauf legt, dass Gottes Wort sich an menschlich unscheinbare Dinge gebunden hat:

- an das ganz und gar menschliche Wort der Bibel,
- an das ganz und gar menschliche Wort der Predigt,
- an Brot und Wein,
- an das Wasser der Taufe.

Aus sich selbst heraus sind all` diese Dinge nichts anderes als das, was wir kennen: menschliche Worte, Brot, Wein und Wasser.

Wenn aber Gottes Wort und sein Geist dazu kommen,

- wird daraus Gottes Wort,
- werden daraus Christi Leib und Blut,
- wird daraus das Wasser der Wiedergeburt, das uns zu Kindern Gottes macht.

All `dies geschieht nur, damit wir Gottes Liebe zu uns erkennen, Glauben finden und so selig werden.

3. Manchmal brauchen wir Nachhilfe, um Gottes Wort zu hören, um es zu verstehen

Ohne Elis Nachhilfe, liebe Gemeinde, hätte Samuel in der nächtlichen Anrede Gottes an ihn niemals Gottes Botschaft gehört.

Es braucht die anderen, die uns auf den so ganz Anderen, die uns auf Gott hinweisen.

In Zeiten, in denen das Wort Gottes selten gehört wird in unserem Volk, sind Nachhilfelehrerinnen und Nachhilfelehrer von besonderer Bedeutung. Das sind die Eltern und Großeltern, Nachbarn und Freundinnen und Freunden, das sind die Religionslehrerinnen und -lehrer, das sind alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in der gemeindlichen Kinder- und Jugendarbeit in den Kirchen dieser Welt engagieren. Das sind die Priester, die Pastorinnen und Pastoren, die Woche für Woche „des HERRN Wort“ von den Kanzeln dieser Welt verkünden. Und manchmal ist es die Stimme einer Fremden oder eines Fremden. Letztendlich können wir es alle, du und ich, füreinander sein.

Wir alle können mithelfen, dass andere Menschen, Erwachsene, Jugendliche und Kinder, Gottes Wort hören, verstehen und lieb gewinnen.

Und wir, was ist mit uns? Was können wir im Alltag noch tun?

Kirchenvater Augustinus würde sagen: „Tolle, lege!“ – „Nimm und lies!“

Wenn du die Bibel nimmst und aufschlägst, dann falte vor dem Lesen die Hände und sprich: „Rede, HERR, denn dein Kind hört!“

Öffne dich so für Gottes Wort und bitte den Heiligen Geist, dass er dir Gottes Wort aufschließen möge.

Liebe Gemeinde,

Gottes Wort ist auch heute noch zu hören, Gott ist nicht stumm. Wir hören Gottes Stimme in der Regel durch menschliche Stimmen und Kanäle. Und dennoch brauchen wir manchmal Nachhilfe, um Gottes Wort zu hören, um es zu verstehen. Dazu möge Gott uns seinen Heiligen Geist senden: „Rede, HERR, denn dein Kind hört!“

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere menschliche Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen.